

**Die Rezession 2020:
Österreich im Ländervergleich**

Stefan Schiman

Die Rezession 2020: Österreich im Ländervergleich

Stefan Schiman

Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung

Begutachtung: Christoph Badelt, Harald Oberhofer

Wissenschaftliche Assistenz: Astrid Czaloun

WIFO Research Briefs 4/2021

März 2021

Inhalt

In Österreich ging die Wirtschaftsleistung 2020 im Vergleich zu anderen OECD- und EU-Ländern und insbesondere zu Deutschland und der Schweiz relativ stark zurück. Der Großteil der Ländervariation geht auf Unterschiede in pandemiebedingten Verhaltensänderungen durch Lockdowns und Social Distancing sowie auf die unterschiedliche Bedeutung tourismusabhängiger Dienstleistungen für die Gesamtwirtschaft zurück. Für Österreich erklären diese beiden Faktoren die Tiefe der Rezession vollständig. Der Unterschied zur Entwicklung in Deutschland ist im Wesentlichen auf die höhere Bedeutung des Tourismus für die heimische Wirtschaft zurückzuführen.

E-Mail: stefan.schiman@wifo.ac.at

2021/064/RB/0

© 2021 Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung

Medieninhaber (Verleger), Hersteller: Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung

1030 Wien, Arsenal, Objekt 20 | Tel. (43 1) 798 26 01-0 | <https://www.wifo.ac.at>

Verlags- und Herstellungsort: Wien

Kostenloser Download: <https://www.wifo.ac.at/wwa/pubid/66933>

Die Rezession 2020: Österreich im Ländervergleich

Stefan Schiman

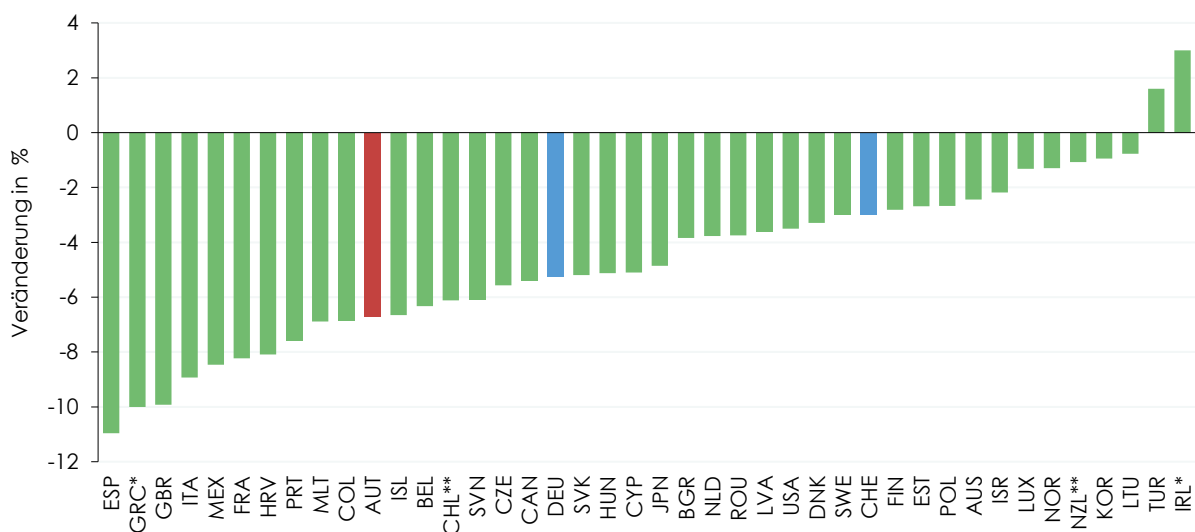
1. Einleitung

Der Rückgang des BIP betrug 2020 in Österreich nach erster Berechnung von Statistik Austria 6,7% auf Basis saison- und arbeitstagsbereinigter Werte. In der Gruppe der OECD- und EU-Länder befindet sich Österreich damit im "unteren" Drittel, der Einbruch war also vergleichsweise stark (Abbildung 1).

Der wöchentliche WIFO-Wirtschaftsindex (WWWI) registrierte 2020 drei große Wachstums-einbrüche. Der erste und stärkste Einbruch erfolgte zeitgleich mit dem ersten Lockdown ab Mitte März, der zweite ab Anfang November mit dem zweiten Lockdown und der dritte Ende Dezember mit dem dritten Lockdown (Abbildung 2). Zwischen den Lockdowns erholte sich die Wirtschaftsleistung, erreichte aber in keiner Woche des Jahres das Vorkrisenniveau. Ein Großteil der Wachstumsverluste erfolgte also in Phasen, in denen behördliche Maßnahmen zur Eindämmung der COVID-19-Pandemie in Kraft waren.

Abbildung 1: **Wachstumsverluste in der OECD und EU im Jahr 2020**

BIP real, saisonbereinigt



Q: Eurostat, OECD, Europäische Kommission, Oxford Economics, Macrobond. – * Prognose der Europäischen Kommission. – ** Prognose von Oxford Economics.

Der Zusammenhang zwischen der Stilllegung von wirtschaftlichen und sozialen Aktivitäten einerseits sowie der Veränderung des Bruttoinlandsproduktes andererseits ist zwingend. Weniger trivial erscheint, ob die Stilllegung bzw. die Einschränkung sozialer und wirtschaftlicher Aktivitäten freiwillig oder aufgrund behördlicher Maßnahmen erfolgt. Gerade für die USA gibt es hierzu bereits einige Untersuchungen, die zu unterschiedlichen Ergebnissen gelangen.

2. Bestehende Literatur

Einerseits postulieren Goolsbee – Syverson (2021) "*legal shutdown orders account for only a modest share of the massive changes to consumer behavior [...] individual choices were far more important and seem tied to fears of infection*". Allerdings räumen sie ein, dass "*although the shutdown orders had little aggregate impact, they did have a significant effect in reallocating consumer visits away from 'nonessential' to 'essential' businesses and from restaurants and bars toward groceries and other food sellers.*"

Andererseits finden Coibion – Gorodnichenko – Weber (2020) "*the imposition of lockdowns can account for much of the decline in employment in recent months as well as declines in consumer spending*" und allgemein "*lockdowns have pronounced effects on local economic conditions*". Weitere diesbezügliche Untersuchungen stammen u. a. von Cronin – Evans (2020), Aum – Lee – Shin (2020) sowie Alexander – Karger (2020).

König – Winkler (2021) nähern sich dem Thema in einem Ländervergleich (OECD ohne Neuseeland und Luxemburg plus Rumänien, Bulgarien, Brasilien, China, Indonesien, Indien und Südafrika). Sie untersuchen die Bestimmungsfaktoren der Rezession gemessen am vierteljährlichen BIP und kommen zu dem Ergebnis, dass Lockdowns ein maßgeblicher Faktor für die wirtschaftliche Entwicklung über die Zeit waren. Sie finden aber nicht nur zeitgleiche negative wirtschaftliche Effekte durch Lockdowns, sondern im Nachgang der Maßnahmen auch positive. Länderunterschiede erklären die Autoren u. a. durch freiwilliges Social Distancing und durch Unterschiede in der Abhängigkeit vom Tourismus (und damit von Social Distancing im Ausland).

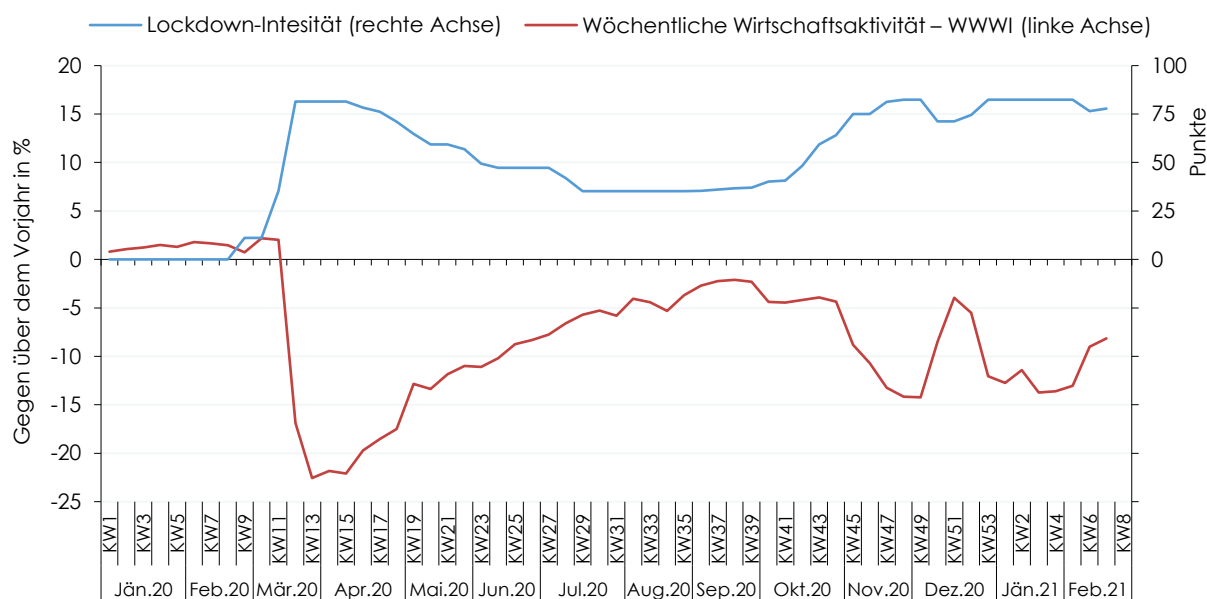
3. Graphische Befunde

Ziel der vorliegenden Arbeit ist es, zu quantifizieren, welche Rolle Verhaltensänderungen aufgrund der COVID-19-Pandemie einerseits (approximiert durch die Lockdown-Intensität, siehe weiter unten) und strukturelle Faktoren andererseits für die Tiefe der Rezession 2020 spielten und inwiefern sie die im Vergleich zu anderen Ländern (insbesondere Deutschland und Schweiz) besonders tiefe Rezession in Österreich erklären können. Das Ländersample, bestehend aus insgesamt 42 Ländern, umfasst die gesamte OECD und die EU und damit Länder, die aufgrund ihrer ähnlichen Wirtschaftsstruktur gut vergleichbar sind¹⁾.

Im Gegensatz zu weiten Teilen der bestehenden Literatur zielt die vorliegende Arbeit hingegen nicht darauf ab, die Rolle von freiwilligen gegenüber erzwungenen Einschränkungen zu untersuchen oder – anders gesagt – die Frage, ob die behördlichen Maßnahmen selbst nur eine (nutzlose) Reaktion auf die Verbreitung des Coronavirus waren (und sozusagen lediglich als Proxy für freiwilligen Konsumverzicht dienen) oder ob diese Maßnahmen selbst erst die wirtschaftlichen und sozialen Aktivitäten einschränkten. Für beide Wirkungskanäle erscheint die Lockdown-Intensität ein geeigneter Indikator zu sein, wie der frappierende Gleichlauf mit der Wirtschaftsleistung in Abbildung 2 zeigt.

¹⁾ EU-Länder, die nicht zur OECD gehören, sind Bulgarien, Rumänien, Zypern, Kroatien und Malta.

Abbildung 2: **Verlauf von Lockdown-Intensität und Wirtschaftsaktivität in Österreich**



Q: University of Oxford, Blavatnik School of Government, WIFO.

3.1 Lockdown-Intensität

Die Lockdown-Intensität ist ein Maß für die Zahl und die Striktheit von behördlichen Maßnahmen zur Eindämmung der Coronavirus-Pandemie. Sie wird anhand eines Sammelindex der Blavatnik School of Government, der verschiedene Indikatoren kombiniert, gemessen. Zu diesen Einzelindikatoren zählen das Ausmaß von Schul- und Arbeitsplatzschließungen, der Grad der Einschränkung öffentlicher Veranstaltungen und des öffentlichen Verkehrs, der Umfang von Versammlungs-, Ausgangs- und Reisebeschränkungen im Inland sowie ins Ausland und die Intensität öffentlicher Informationskampagnen.

Im ersten Lockdown im Frühjahr stieg der Wert des Lockdown-Indikators, der auf einer Skala von 0 bis 100 gemessen wird, in Österreich auf bis zu 81,5. Österreich gehörte damit zu jenen Ländern, die das öffentliche und wirtschaftliche Leben am stärksten regulierten. Schon ab dem Frühsommer wurden die Regelungen großzügig gelockert, der Indikator sank auf bis 35,2. Erst im Herbst 2020 kam es wieder zu Verschärfungen und zu einem neuerlichen Anstieg des Indikators auf bis zu 82,4.

Im Durchschnitt des 1. Halbjahres betrug die Lockdown-Intensität in Österreich 40,5, in Deutschland 43,8 und in der Schweiz 38,6. Im Durchschnitt der ersten drei Quartale sank sie in Österreich auf 39,3, in Deutschland und der Schweiz stieg sie hingegen auf 47,6 bzw. 39,7. Im Gesamtjahr 2020 lag der Indikator in Österreich bei 46,6, in Deutschland bei 51,9 und in der Schweiz bei 42,3.

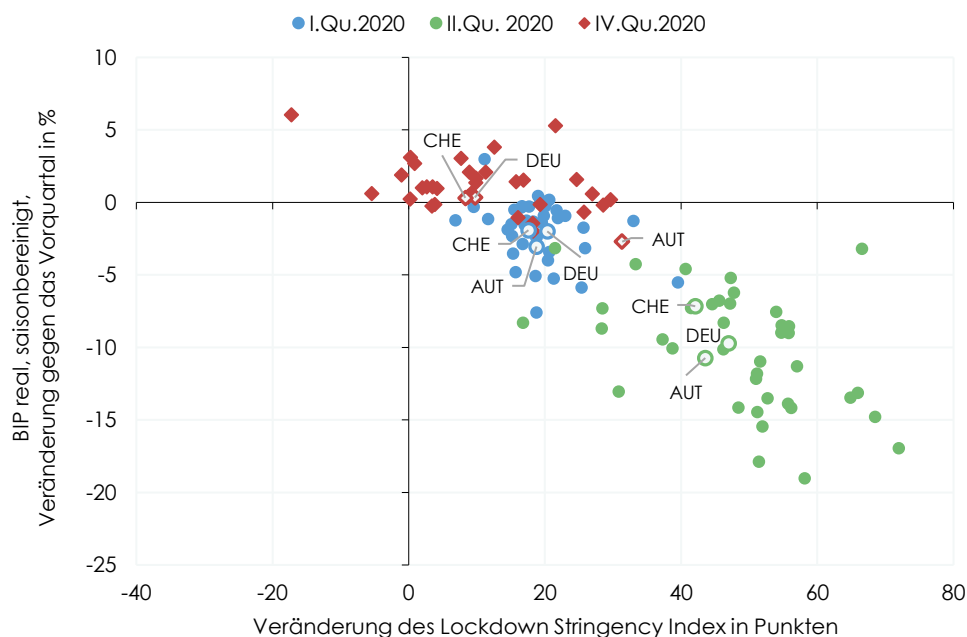
3.2 Ländervergleich

Ein ähnlicher Zusammeng wie für Österreich in Abbildung 2 ist auch international zu beobachten. Abbildung 3 zeigt die Veränderung der mittleren Lockdown-Intensität und die Veränderung der Wirtschaftsleistung im Querschnitt der betrachteten Länder im I., II. und IV. Quartal 2020 – also in Quartalen, die durch Verschärfungen von Eindämmungsmaßnahmen geprägt waren. Insbesondere im II. Quartal 2020, am Höhepunkt der ersten Pandemiewelle, zeigt sich der negative Zusammenhang zwischen der Verschärfung der Lockdown-Intensität und der Stärke des BIP-Einbruchs recht deutlich.

Während sich das Streudigramm für das III. Quartal erwartungsgemäß vom zweiten in den vierten Quadranten verlagert (Lockerung von Maßnahmen, Erholung der Wirtschaft), tritt der negative Zusammenhang hier nicht so klar zutage (Abbildung 4). Hingegen zeigt Abbildung 5, dass es einen Zusammenhang zwischen dem Einbruch im 1. Halbjahr 2020 und der Erholung im III. Quartal zu geben scheint: Je tiefer der Einbruch, desto stärker die Erholung.

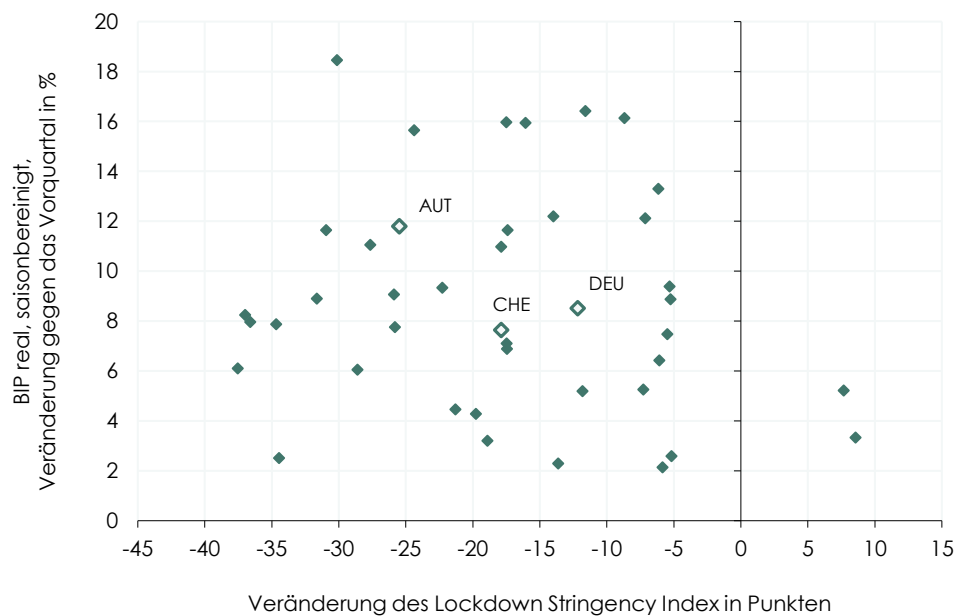
Diese Beobachtungen stimmen mit dem Befund von König – Winkler (2021), wonach ein lock-downbedingter Wirtschaftseinbruch später teilweise kompensiert wird, überein.

Abbildung 3: **Veränderung der mittleren Lockdown-Intensität und der Wirtschaftsleistung**



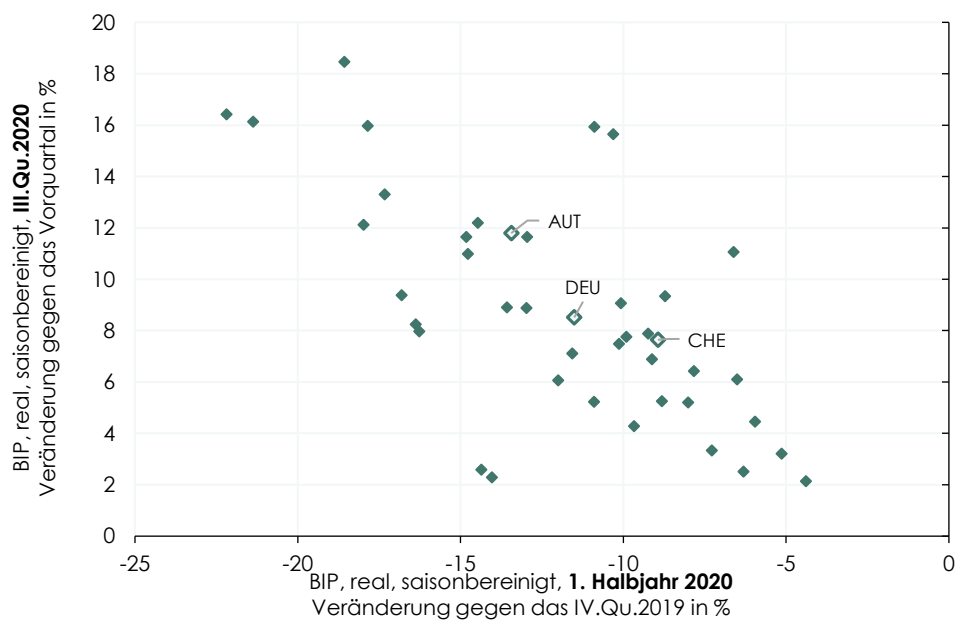
Q: Eurostat, OECD, University of Oxford, Blavatnik School of Government, Macrobond. – AUT ... Österreich, CHE ... Schweiz, DEU ... Deutschland. – Unbeschriftete Länder: OECD und EU.

Abbildung 4: **Veränderung der mittleren Lockdown-Intensität und der Wirtschaftsleistung im III. Quartal 2020**



Q: Eurostat, OECD, University of Oxford, Blavatnik School of Government, Macrobond. – AUT ... Österreich, CHE ... Schweiz, DEU ... Deutschland. – Unbeschriftete Länder: OECD und EU.

Abbildung 5: **Veränderung der Wirtschaftsleistung im 1. Halbjahr und im III. Quartal 2020**



Q: Eurostat, OECD, Macrobond. – AUT ... Österreich, CHE ... Schweiz, DEU ... Deutschland. – Unbeschriftete Länder: OECD und EU.

4. Regressionen

Neben einer Berechnung für die ersten drei Quartale (Variante Q1–Q3) wird daher auch eine eigene Berechnung für das 1. Halbjahr (Variante Q1–Q2) erstellt. Auf Basis dieser Berechnungen werden out-of-sample Prognosen für Österreich, Deutschland und die Schweiz für das IV. Quartal 2020 erstellt und mit den vorläufigen realisierten BIP-Werten verglichen.

Als mögliche Bestimmungsfaktoren werden folgende Variablen in Betracht gezogen:

- die Veränderung der mittleren Lockdown-Intensität
- die Volatilität der Lockdown-Intensität
- die Anzahl der Lockdown-Tage
- der Tourismusanteil im Vorjahr
- der quadrierte Tourismusanteil im Vorjahr
- die Konsumquote im Vorjahr
- die quadrierte Konsumquote im Vorjahr
- die Offenheit der Volkswirtschaft

Die Volatilität der Lockdown-Intensität wird als Standardabweichung der wöchentlichen Lockdown-Intensität im Zeitraum Q1–Q3 berechnet und daher nur für die Variante Q1–Q3 berücksichtigt. Als Lockdown-Tage werden jene Tage bezeichnet, an denen die Lockdown-Intensität im jeweiligen Beobachtungszeitraum den Wert von wahlweise 65, 70, 75 oder 80 übersteigt. Der Tourismusanteil wird mit dem Anteil der Wertschöpfung der Bereiche Beherbergung und Gastronomie (NACE I) an der gesamten Wertschöpfung approximiert. Die Konsumquote ist definiert als Anteil des privaten Konsums am BIP. Die Offenheit der Volkswirtschaft wird als Anteil der Summe von Exporten und Importen am BIP gemessen, wahlweise auf Basis von Waren und Dienstleistungen und auf Basis von Waren allein.

Explizit unberücksichtigt bleiben Indikatoren des Staatshaushalts (z.B. der öffentliche Budgetsaldo), da diese eine überwiegend endogene Komponente aufweisen. Ausmaß und Ausgestaltung wirtschaftspolitischer Maßnahmen sind also eher eine Folge der Krise als eine Ursache dafür. Der für 2020 prognostizierte öffentliche Budgetsaldo auf der einen Seite und die BIP-Veränderungsrate auf der anderen sind im Ländervergleich tendenziell positiv korreliert: Eine tiefere Krise bedingt stärkere Maßnahmen, nicht umgekehrt. Dieses Endogenitätsproblem könnte nur in einem multivariaten Ansatz gelöst werden. Der in dieser Arbeit verfolgte univariate Ansatz ohne Berücksichtigung wirtschaftspolitischer Maßnahmen erscheint aber dennoch gerechtfertigt, da die exogene Komponente der Wirtschaftspolitik kein systematischer Treiber der Rezession 2020 gewesen sein dürfte, sondern nur in einzelnen Ländern – z.B. Türkei (siehe weiter unten) – von Bedeutung war.

In beiden Varianten erweisen sich nur zwei der in Betracht gezogenen Bestimmungsfaktoren als statistisch signifikant: die Veränderung der mittleren Lockdown-Intensität und der Tourismusanteil. Die Koeffizienten der anderen Variablen sowie die Konstante der Regressionsgleichungen sind nicht signifikant verschieden von Null.

4.1 Lockdown-bezogene Faktoren

In Variante Q1–Q2 beträgt der Koeffizient der mittleren Lockdown-Intensität unter Berücksichtigung des Standardfehlers zwischen $-0,17$ und $-0,22$, in Variante Q1–Q3 hingegen nur $-0,04$ bis $-0,08$. Das bedeutet, dass eine durchschnittliche Lockdown-Intensität von 30, wie in Japan, das BIP im 1. Halbjahr um 5% bis 7% reduzierte (Variante Q1–Q2), einschließlich der Erholung im III. Quartal nur um 1% bis 2½% (Variante Q1–Q3). Eine durchschnittliche Lockdown-Intensität von 55, wie in Italien, reduzierte das BIP im 1. Halbjahr hingegen um 9% bis 12%, unter Berücksichtigung des III. Quartals um 2% bis 4½%.

Die beiden anderen lockdown-bezogenen Variablen – die Volatilität der Lockdown-Intensität und die Anzahl der Lockdown-Tage – haben keine messbaren Effekte auf den Wirtschaftseinbruch.

Die Volatilität von Lockdown-Maßnahmen hat die Wirtschaft über den dämpfenden Effekt des Lockdown hinaus daher nicht zusätzlich belastet. Ob beispielsweise die Lockdown-Intensität von Jänner bis September konstant 65 betrug oder zwischen 50 und 80 (mit Mittelwert 65) schwankte, dämpfte das BIP gleichermaßen.

Auch die Anzahl der Lockdown-Tage ist über die mittlere Lockdown-Intensität hinaus kein signifikanter Bestimmungsfaktor. Ob eine gewisse Lockdown-Intensität also mit kurzem, aber starkem Lockdown oder mit länger andauerndem, weniger striktem Lockdown erzielt wurde, führte zu gleichen BIP-Effekten.

4.2 Strukturelle Faktoren

In Übereinstimmung mit *König – Winkler (2021)* erweist sich der Anteil des Tourismus, approximiert mit dem Anteil der Wertschöpfung von Beherbergung und Gastronomie an der gesamten Wertschöpfung, unter den in Betracht gezogenen Faktoren als einziger struktureller Bestimmungsfaktor für die Tiefe der Rezession. Weder der Anteil des privaten Konsums noch der Grad der Offenheit einer Volkswirtschaft spielen eine Rolle.

In Variante Q1–Q2 beträgt der Koeffizient des Tourismusanteils unter Berücksichtigung des Standardfehlers zwischen $-0,9$ und $-1,6$, in Variante Q1–Q3 $-0,6$ bis $-1,1$. Ein Wertschöpfungsanteil der Bereiche Beherbergung und Gastronomie von 1,3%, wie in Polen, dämpfte daher das BIP im 1. Halbjahr um maximal 2%, einschließlich des III. Quartals um noch weniger. Ein Anteil von 7,8%, wie in Griechenland, reduzierte das BIP im 1. Halbjahr hingegen um 7% bis 12½%, unter Berücksichtigung der Erholung im III. Quartal immer noch um 5% bis 9%.

4.3 Die Effekte in Österreich, Deutschland und der Schweiz

Übersicht 1 und 2 zeigen die tatsächlich realisierten BIP-Veränderungsraten von Österreich, Deutschland und der Schweiz im 1. Halbjahr 2020 bzw. in den ersten drei Quartalen 2020 sowie die Beiträge der beiden signifikanten Erklärungsfaktoren als Bandbreite (Punktschätzer \pm Standardfehler). Die Tiefe des Einbruchs in Österreich im Vergleich zu Deutschland ergibt sich demnach nicht aufgrund der Lockdown-Intensität – diese war in Deutschland im Durchschnitt etwas stärker als in Österreich – sondern aufgrund der unterschiedlichen Exponiertheit im

Tourismus (und damit auch der Exponiertheit gegenüber Lockdownmaßnahmen in anderen Ländern).

Übersicht 1: **Beiträge von signifikanten Erklärungsfaktoren zur Wirtschaftsleistung**

Variante Q1–Q2

	BIP, real Veränderung gegen das IV.Qu.2019 in %	Mittlere Lockdown- intensität Beitrag in Prozentpunkten	Exponiertheit durch den Tourismus Beitrag in Prozentpunkten
Österreich	– 13,4	– 6,8 bis – 9,0	– 4,8 bis – 8,5
Deutschland	– 11,5	– 7,3 bis – 9,7	– 1,5 bis – 2,6
Schweiz	– 8,9	– 6,5 bis – 8,6	– 1,7 bis – 2,9

Q: WIFO, Eurostat.

Übersicht 2: **Beiträge von signifikanten Erklärungsfaktoren zur Wirtschaftsleistung**

Variante Q1–Q3

	BIP, real Veränderung gegen I.-III.Qu.2019 in %	Mittlere Lockdown- intensität Beitrag in Prozentpunkten	Exponiertheit durch den Tourismus Beitrag in Prozentpunkten
Österreich	– 7,0	– 1,6 bis – 3,1	– 3,2 bis – 6,1
Deutschland	– 5,8	– 1,9 bis – 3,8	– 1,0 bis – 1,9
Schweiz	– 3,4	– 1,6 bis – 3,1	– 1,1 bis – 2,1

Q: WIFO, Eurostat.

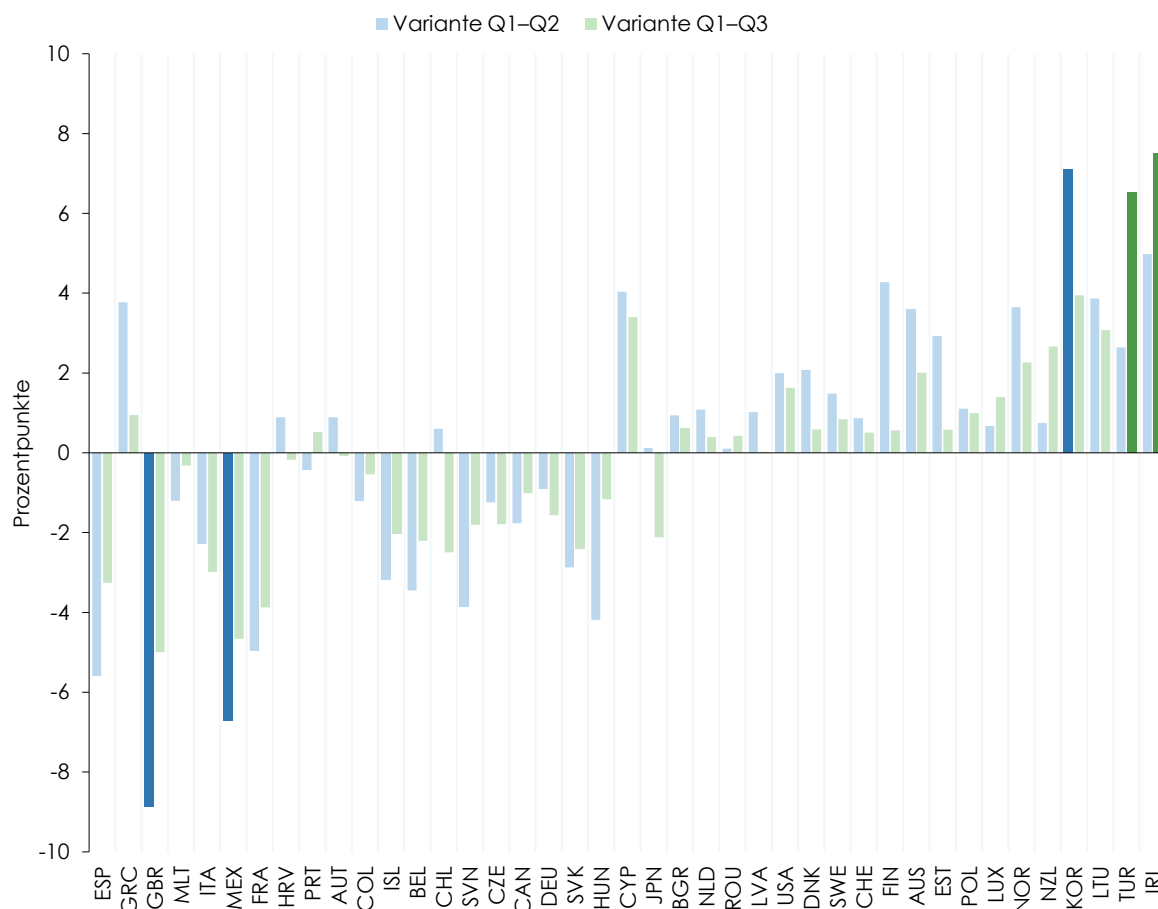
Die Einbrüche im 1. Halbjahr sind stärker durch die pandemiebedingten Verhaltensänderung (approximiert durch die Lockdown-Intensität) erklärbar als durch den Tourismus. Dies gilt eindeutig für Deutschland und die Schweiz, tendenziell aber auch für Österreich, wenngleich sich die Schätzintervalle der jeweiligen Beiträge der beiden Faktoren überlappen.

Aufgrund der Rücknahme bzw. Lockerung vieler Maßnahmen im III. Quartal geht der Effekt der Lockdown-Intensität stark zurück (von Schrumpfungsbeträgen in Höhe von mindestens 6,5 Prozentpunkten in Variante Q1–Q2 auf maximal 3,8 Prozentpunkte in Variante Q1–Q3). Zudem nimmt der Lockdown-Effekt stärker ab als der Tourismuseffekt. Privater Konsum, der während eines Lockdown (durch erzwungenen oder freiwilligen Verzicht) nicht stattgefunden hat, wird also im Nachhinein stärker nachgeholt als entfallene Reisetätigkeit.

4.4 Nicht-erklärte BIP-Entwicklungen

Die durch diese einfachen Regressionen mit zwei erklärenden Variablen verbleibenden nicht-erklärten Effekte sind zum Teil beträchtlich (Abbildung 6). Variante Q1–Q3 scheint in dieser Hinsicht besser spezifiziert zu sein als Variante Q1–Q2, da sie eine geringere Zahl sehr großer Residuen aufweist und die Standardabweichung der Residuen insgesamt geringer ist.

Abbildung 6: **Residualwachstum**



Q: WIFO.

In Variante Q1-Q2 ergibt sich ein besonders hoher nicht-erklärter Anteil (Absolutwert des Residuums > 6) für Großbritannien, Mexiko (beide negativ) und Südkorea (positiv). In Variante Q1-Q3 sind die Residuen dieser Länder geringer; die besonders schlechte (GBR, MEX) bzw. gute (KOR) Entwicklung im 1. Halbjahr wurde also durch eine entsprechende Gegenbewegung im III. Quartal – ein starker Rebound in Großbritannien und Mexiko, ein schwacher in Südkorea – teilweise kompensiert.

In Variante Q1-Q3 gibt es hingegen zwei andere Länder mit sehr großen – positiven – Residuen: Irland und die Türkei.

In Irland ist vor allem die Sonderstellung als Standort für internationale Konzerne ins Treffen zu führen, die insbesondere in jenen Sektoren tätig sind, deren Produkte und Dienstleistungen in der Pandemie stark nachgefragt wurden: medizinische Geräte, pharmazeutische Erzeugnisse und EDV (vgl. Europäische Kommission, 2021, S. 25). Für die Türkei werden wiederum starke wirtschaftspolitische Maßnahmen ins Treffen geführt: *"The initial policy response to the pandemic led to a sharp rebound in GDP. The early stimulus relied primarily on rapid monetary*

and credit expansion, including policy rate cuts, cheap and rapid lending growth by state-owned banks, and administrative and regulatory measures designed to boost credit." (Internationaler Währungsfond, 2021)

Für Österreich, Deutschland und die Schweiz ergeben sich relativ geringe Residuen, der gewählte Ansatz kann die wirtschaftliche Entwicklungen in diesen Ländern also weitgehend erklären. Für Deutschland ist der nicht erklärte Teil in beiden Varianten negativ und höher als für Österreich. Werden also die Lockdown-Intensität und die Exponiertheit gegenüber touristischen Dienstleistungen als systematische Bestimmungsfaktoren berücksichtigt, verbleibt für Deutschland ein größerer nicht-erklärter länderspezifischer Einbruch als für Österreich. Für die Schweiz hingegen ist das Residuum in beiden Varianten positiv.

4.5 Das IV. Quartal 2020

4.5.1 Out-of-sample Prognosen

Für die BIP-Veränderung im IV. Quartal (im Vergleich zum Vorjahresquartal) wird auf Basis von Variante Q1–Q3 eine out-of-sample Prognose für Österreich, Deutschland und die Schweiz erstellt und mit den vorläufigen realisierten Werten verglichen. Dazu werden die geschätzten Modellkoeffizienten mit den realisierten Werten der Regressoren verknüpft.

Da die Lockdown-Intensität im gesamten Jahr 2019 Null betrug, entspricht die Veränderung der mittleren Lockdown-Intensität im IV. Quartal 2020 gegenüber dem Vorjahresquartal dem Quartalsniveau: Österreich 68,2, Deutschland 64,8, Schweiz 50,1. Die Schweiz verzeichnete im IV. Quartal 2020 also einen deutlich milderen Lockdown als Österreich oder Deutschland. Der Wertschöpfungsanteil von Beherbergung und Gastronomie an der Gesamtwertschöpfung ist jener des Jahres 2019 und bleibt in der Prognose gleich wie in der Schätzgleichung: Österreich 5,4%, Deutschland 1,7%, Schweiz 1,8%.

Für Österreich ergibt die Prognose eine Bandbreite für die BIP-Veränderungsrate im IV. Quartal im Vergleich zum Vorjahresquartal von –11,5% bis –5,9%. Der vorläufig realisierte Wert beträgt –5,9% und befindet sich somit knapp innerhalb, am oberen Rand des prognostizierten Intervalls. Für Deutschland ergibt die Prognose eine Bandbreite von –7% bis –3,6%. Der vorläufig realisierte Wert von –3,6% befindet sich – ebenso wie bei Österreich – knapp innerhalb und am oberen Rand dieses Intervalls. Für die Schweiz reicht das Prognoseintervall von –6% bis –3%. Tatsächlich ist die Schweizer Wirtschaft hingegen weniger stark geschrumpft (–1,7%).

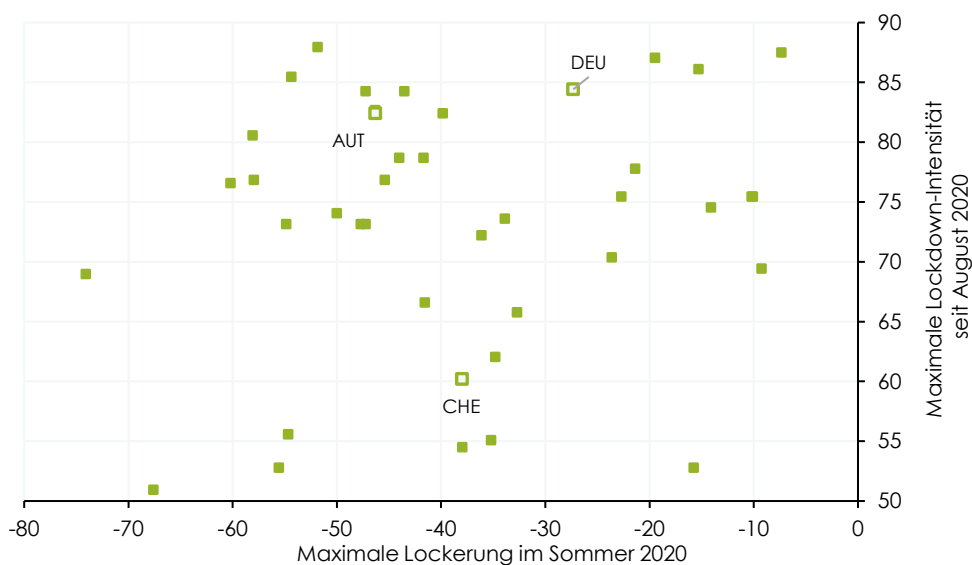
4.5.2 Weitere Beobachtungen

Zwei weitere Entwicklungen im IV. Quartal erscheinen in diesem Zusammenhang erwähnenswert. Länder, die die Maßnahmen zur Eindämmung der Pandemie im Sommer 2020 gelockert hatten, verschärfen sie im Herbst naturgemäß wieder. Es zeigt sich aber kein Zusammenhang zwischen dem Ausmaß der Lockerung im Sommer und dem Niveau der Lockdown-Intensität im Herbst/Winter (Abbildung 7). Stärkere Lockerungen im Sommer führten demnach nicht zu übermäßig strengen Lockdowns im Herbst und Winter.

Abbildung 8 zeigt zudem, dass es – im Unterschied zum 1. Halbjahr und dem III. Quartal – keinen systematischen Zusammenhang zwischen der Veränderung der Wirtschaftsleistung im III. Quar-

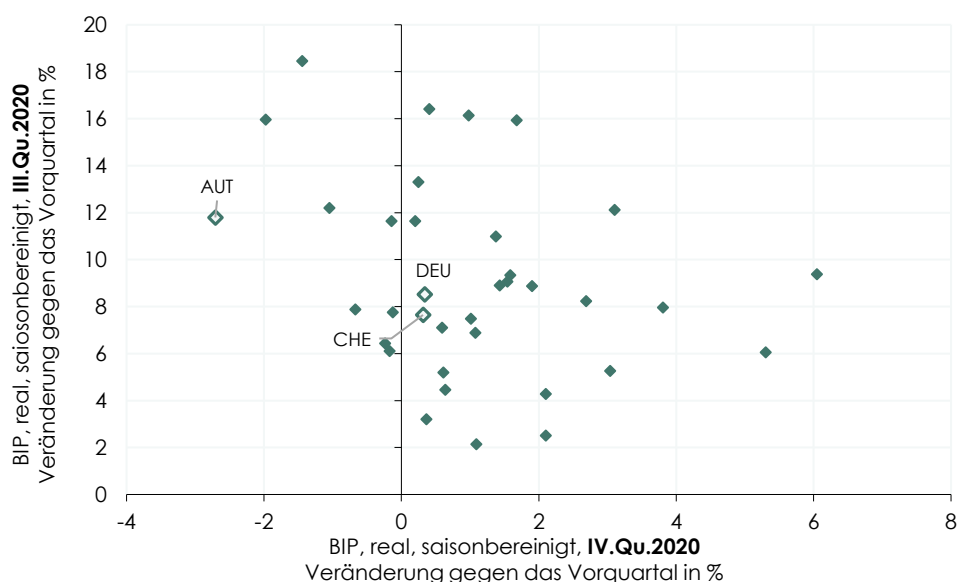
tal und im IV. Quartal zu geben scheint. Die Wertschöpfung in Ländern, die sich im Sommer stärker erholten (von den höheren vorangegangenen Einbrüchen), ist demnach im Herbst nicht per se stärker eingebrochen bzw. weniger stark gewachsen.

Abbildung 7: **Ausmaß der Lockerungen im Sommer 2020 und Lockdown-Intensität im Herbst/Winter**



Q: University of Oxford, Blavatnik School of Government. – AUT ... Österreich, CHE ... Schweiz, DEU ... Deutschland. – Unbeschriftete Länder: OECD und EU.

Abbildung 8: **Veränderung der Wirtschaftsleistung im III. und IV. Quartal 2020**



Q: Eurostat, OECD, Macrobond. – AUT ... Österreich, CHE ... Schweiz, DEU ... Deutschland. – Unbeschriftete Länder: OECD und EU.

5. Fazit

Die vorliegende Untersuchung zeigt, dass Verhaltensänderungen aufgrund der COVID-19-Pandemie und die Exponiertheit durch touristische Dienstleistungen die Tiefe der Rezession 2020 in den Ländern der OECD und der EU wesentlich prägten. Darüber hinaus gehende, hohe positive Effekte verzeichneten nur Irland, vermutlich aufgrund seiner Rolle als Headquarter für pharmazeutische und IT-Betriebe, und die Türkei, möglicherweise aufgrund einer außergewöhnlich starken antizyklischen Wirtschaftspolitik.

Die Unterschiede zwischen Österreich und Deutschland sind im Wesentlichen der Abhängigkeit vom Fremdenverkehr und den daran anknüpfenden Dienstleistungen zuzuschreiben, die in den vorliegenden Berechnungen mit dem Wertschöpfungsanteil von Beherbergung und Gastronomie an der Gesamtwertschöpfung approximiert werden. Dementsprechend war der Unterschied in der BIP-Veränderungsrate von Deutschland und Österreich im IV. Quartal 2020 in Höhe von mehreren Prozentpunkten auf Basis der vorliegenden Analyse erwartbar.

Gemäß der Schätzmodelle ist die nicht erklärte Restkomponente in den ersten drei Quartalen in Deutschland negativ und höher als in Österreich, während die Realisation im IV. Quartal für beide Länder am oberen (d. h. weniger negativen) Ende des jeweiligen Prognoseintervalls liegt. Eine mögliche Rolle könnte diesbezüglich die Sachgütererzeugung spielen: Die weltweiten Verwerfungen in der Industrie in der ersten Pandemiewelle betrafen Deutschland stärker als Österreich – und konnten in den Lockdowns im Herbst und Winter vermieden werden²⁾.

Im Unterschied zu Deutschland verliefen die ersten drei Quartale in der Schweiz etwas besser als aufgrund der Lockdown-Intensität und des Tourismusanteils zu erwarten gewesen wäre. Im IV. Quartal setzte sich die relativ günstige Entwicklung fort. Ein maßgeblicher Sonderfaktor könnte in diesem Zusammenhang – ähnlich wie für Irland – die bedeutende Rolle der chemisch-pharmazeutischen Industrie sein³⁾.

Die Entwicklungen des III. Quartals 2020 zeigen zudem, dass Lockdowns nicht nur die wirtschaftlichen Aktivitäten unterdrücken, sondern auch den Keim einer späteren (wenn auch nicht vollständigen) Erholung in sich tragen. Dieser ergibt sich vor allem durch die Auflösung des Konsumrückstaus, der aus dem – fremdbestimmten oder selbst auferlegten – Zwangssparen resultiert. Insofern ist für Österreich nach Beendigung der Lockdowns mit einer kräftigen Erholung zu rechnen, die einen weiteren Schub erhalten wird, wenn sich der Fremdenverkehr wieder vollständig entfalten kann.

²⁾ Als struktureller Faktor hat der Anteil der Sachgütererzeugung an der Gesamtwertschöpfung jedoch keinen signifikanten systematischen Erklärungsgehalt.

³⁾ Den Anteil der pharmazeutischen Industrie an der Gesamtwertschöpfung weisen einige Länder nicht aus (z.B. Irland), daher wird er nicht als möglicher systematischer Faktor in den Berechnungen berücksichtigt. Im Durchschnitt jener Länder, für die Daten vorliegen, beträgt er 0,9%. Die Schweiz hat mit 5,4% den höchsten Wert, gefolgt von Dänemark mit 4,2%.

Literatur

- Alexander, D., Karger, E., "Do stay-at-home orders cause people to stay at home? Effects of stay-at-home orders on consumer behavior", FRB of Chicago Working Paper, 2020, (2020-12), <https://dx.doi.org/10.2139/ssrn.3583625>.
- Aum, S., Lee, S. Y., Shin, Y., "COVID-19 doesn't need lockdowns to destroy jobs: The effect of local outbreaks in Korea", NBER Working Paper, 2020, (27264), <https://www.nber.org/papers/w27264>.
- Coibion, O., Gorodnichenko, Y., Weber, M., "The cost of the COVID-19 crisis: Lockdowns, macroeconomic expectations, and consumer spending", NBER Working Paper, 2020, (27141), <https://www.nber.org/papers/w27141>.
- Cronin, C. J., Evans, W. N., "Private precaution and public restrictions: What drives social distancing and industry foot traffic in the COVID-19 era?", NBER Working Paper, 2020, (27531), <https://www.nber.org/papers/w27531>.
- Europäische Kommission, "European Economic Forecast. Winter 2021", Institutional Paper, 2021, (144), https://ec.europa.eu/info/publications/european-economic-forecast-winter-2021_en.
- Goalsbee, A., Syverson, C., "Fear, lockdown, and diversion: Comparing drivers of pandemic economic decline 2020", *Journal of Public Economics*, 2021, 193(104311), <https://doi.org/10.1016/j.jpubeco.2020.10431.1>
- Internationaler Währungsfond, Turkey: Staff concluding statement of the 2021 article IV mission, Washington, 2021, <https://www.imf.org/en/News/Articles/2021/01/25/mcs012521-turkey-staff-concluding-statement-of-the-2021-article-iv-mission>.
- König, M., Winkler, A., "COVID-19: Lockdowns, fatality rates and GDP growth", *Intereconomics*, 2021, 56, S. 32–39, <https://doi.org/10.1007/s10272-021-0948-y>.